

24.04.2007. Nach Sonnenaufgang losgelaufen. Auf das Frühstück verzichtet. Mir aber einen Apfel und eine kleine Flasche Wasser mitgenommen. Die habe ich mir unterwegs nachfüllen lassen. Nur ein einziges Mal, aber das hat sich gelohnt. Ein etwa achtjähriger Junge übergab sie mir nach dem Füllen, doch nicht nur die Flasche, sondern sein herzlichstes Lächeln dazu: „*Und werdet ihr nicht wie die Kinder ... Ja, danke Herr!*“

Am Nachmittag in Regensburg. Besuch der Heiligen Messe. Später komme ich an einem Golfplatz vorbei. Davor steht ein Golfspieler, relaxed an seinem Mercedes gelehnt. Ihn frage ich nach dem Weg, „wo geht es wieder heraus, aus der Stadt?“. Sofort ist der bereit, mich zu fahren. Das freut mich – für ihn. Für mich selbst lehne ich ab, denn es ist Zeit, mir einen Schlafplatz zu suchen. Doch der Herr will offenbar anders. Gleich drei Mal hält ein Mercedes neben mir an. Darin eine Frau, die am Golfplatz mein Gespräch mit dem Golfspieler gehört hat:

„Ich dachte mir, Sie fahren nicht mit, weil es ein Mann ist ... Ich nehme Sie gern bis an den Stadtrand mit.“

Das will ich nicht, ergo lehne ich rundweg ab. Doch die Frau bleibt beharrlich. Zählt mich am Ende regelrecht an:

„Nun sind sie doch nicht so stur!“

Da gebe ich nach, lasse mich an den Stadtrand fahren.

Indes am Stadtrand angelangt, sichte ich geradewegs einen Schlafplatz. Gar lang vor Einbruch der

Dunkelheit. Ein großer Kinderspielplatz. Darauf ein Stelzenhaus auf hohen Pfählen. Nur zu ersteigen mittels Kletterpartie. Darin richte ich mich ein. Allmählich leert sich der Spielplatz, mit der Abenddämmerung ist er leer.

Später tauchen kurz zwei Mädchen auf. Die setzen sich schaukelnd in das Spinnennetz, schwatzen, lachen und singen. Dabei schaut eine oft zu mir herüber ... „Du“, sagt sie der Freundin einmal, „ich glaube die übernachtet hier“.

*„Na und?“, antwortet da die andere lachend:
„Lass sie doch!“*